

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 9 (1933)

**Heft:** 30

**Rubrik:** Die elfte Seite

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die elfte Seite

Eine Kleinigkeit.  
Fräulein Mia will sich ihren  
Paß verlängern lassen.

Der Beamte kontrolliert  
das Dokument, blickt prüfend auf die Inhaberin des-  
selben, dann fragt er: «Ihr  
Haar wird hier als brünett  
angegeben, Sie sind aber  
doch blond?»

«Oh, das macht nichts»,  
meint Mia, «wollen Sie das  
ändern oder soll ich es  
tun?»

«Wissen Sie, ob Herr  
Krause Trinker ist?»

«Das weiß ich nicht; aber  
wenn ich eine Flasche Kognak  
wäre, möchte ich nicht  
mit ihm allein im Zimmer  
sein!»

«Was sagen Sie zu mei-  
nem neuen Strohhut?»

«Tadellos paßt er Ihnen  
— wie aus dem Kopf ge-  
wachsen!»

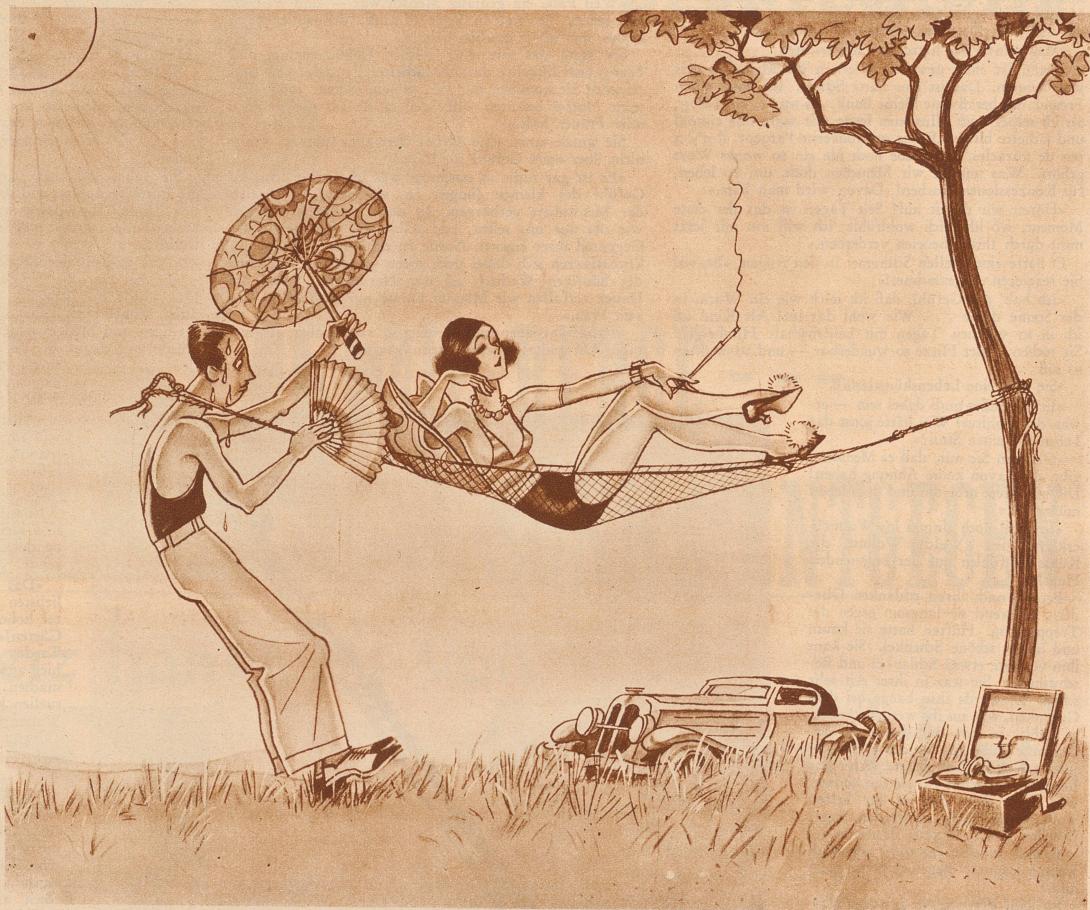
«Vater», sagte der Stu-  
dent, «die Chemie freut  
mich nicht mehr — ich  
möchte Astronomie studie-  
ren.»

«Daraus wird nichts, mein  
Sohn, suche dir eine bessere  
Ausrede, wenn du des  
Nachts nicht nach Hause  
kommen willst.»

«Mit offenem Mund ha-  
ben die Leute dagesessen,  
als ich ihnen meine Reise-  
abenteuer erzählte.»

«Sicher; aber mit der  
Hand vorn Mund.»

In einer spanischen Schu-  
le sollten die Schüler eine  
kurze Geschichte nieder-  
schreiben. Die kürzeste,  
aber auch beste Geschichte  
schrieb ein kleiner Knirps.  
Sie lautete: «Ein Stier, zwei  
Toreros; ein Stier, ein To-  
rero; ein Stier.»



Zeichnung von H. Füßer, Bavaria-Verlag

## Zuviel verlangt.

«Wenn Sie ein Kavalier wären, Max, würden Sie mir jetzt noch das Grammophon aufziehen?»

«Malen Sie mir ein Stück  
Natur in Schwarz-Weiß.»

«Wie wäre es mit einem  
Neger auf Schimmel?»

\*

«Sind Sie mit Ihrer neuen  
Sekretärin zufrieden?»

«Sie ist mir unentbehrlich  
geworden. Sie hat alles  
so durchnebelt gebracht,  
daß ohne sie nichts mehr zu  
finden ist.»

Frau Stämmig, durch-  
drungen von ihren Haus-  
frauertugenden, vertritt  
energisch ihren Standpunkt  
über Ehe.

«Ich finde», äußert sie  
dem unverheirateten Gast  
gegenüber, «man kann  
leicht erkennen, ob ein  
Mann verheiratet ist oder  
nicht.»

«Na, ich muß sagen»,  
meint der skeptisch, «es  
gibt auch Junggesellen, die  
schlecht aussehen.»

Uebung. Krax ist beim  
Klettern verunglückt, wurde  
aber noch gerettet.

«Wie brachten Sie es nur  
fertig», fragte man ihn,  
«sich zwei Stunden lang mit  
einer Hand am Felsvor-  
sprung zu halten?»

«Ich fahre zweimal täglich  
im Tram.»

## Ratenzahlung.

«Eben komme ich vom  
Kinderarzt», erzählt Bauer  
seiner jungen Gattin, «ich  
habe wieder eine Rate be-  
zahlt.»

«Gott sei Dank!» ruft  
Frau Bauer erfreut, «noch  
zwei Raten, und das Kind  
gehört uns.»



Der Duce 50 Jahre alt  
Mussolini, wie unser Zeichner  
Lips ihn sieht



Brief aus Zentralafrika. «... und wenn wir uns wiedersehen, wirst  
Du staunen, wie ich mich verändert habe!»

Urgeschichte. Der Urgeschichtsforscher erzählt vom  
Neandertalmenschen und erwähnt, daß er mindestens zweitausend Jahre alt sein müsse.

«Das waren noch gesunde Zeiten», meint Mimi. «So alt  
wird heute keiner mehr.»